

# bürgerkraft Isartal informiert

## UNSERE THEMEN

### bürgerkraft

1. Brauchen wir in Bayern Windenergie?
2. Energiewendeexperten in der 4. Grundschulklasse
3. Mobilität im Isartal – auch ohne Benzin und Diesel
4. Energiewende und steigende CO<sub>2</sub>-Emissionen
5. Die Bürgerhotline berichtet
6. Dena fordert zügigen Ausbau von Stromspeichern
7. Who is who in der bürgerkraft Isartal

### SCHÄFTLARN

1. Vergabe oder Übernahme der Stromkonzession der Gemeinde Schäftlarn
2. Weniger Energie für die eigenen vier Wände (Agenda 21 Schäftlarn)

### ICKING

1. Kinderkrippe liefert Energie
2. Neue Beleuchtung in den Klassenzimmern der Grundschule

**ENERGIEWENDE VOR ORT**  
Schäftlarn – Icking – Baierbrunn

## Editorial

Die Bürgerkraft Isartal e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, den Umwelt- und Klimaschutz durch Unterstützung der Energiewende voranzutreiben. Laut Satzung ist es das Ziel des Vereins, die Bürger über die für das Gelingen der Energiewende relevanten Themen aufzuklären und für deren Unterstützung zu werben.

Wir sind der Meinung, dass das am besten geschieht, wenn wir an unseren lokalen Bedingungen hier im Isartal ansetzen und Aktionen und Informationen zu bei uns sinnvollen und durchführbaren Einzelmaßnahmen bekannt machen. Denn für das Gelingen der Energiewende sind neben überregionalen Großprojekten vor allem die vielen Einzelentscheidungen und konkreten Maßnahmen bewusster und informierter Bürger, Gemeinden und Landkreise wichtig.

Daher haben wir uns entschlossen, neben unseren Informationsveranstaltungen, unserem Bürgertelefon und Presseinformationen zweimal jährlich ein Informationsblatt in den drei Isartalgemeinden Baierbrunn, Schäftlarn und Icking zu veröffentlichen. Wir veröffentlichen darin Artikel zu den ‚großen Themen‘ der Energiewende, zu den örtlichen Aktivitäten von Bürgern und Verwaltungen im Bereich der Gemeinden, zu unseren Vorhaben und Plänen. Mit den drei Gemeinden haben wir darüber gesprochen und sie eingeladen, aus ihrer Sicht Beiträge zu den Themen Klimaschutz und Energiewende beizusteuern. Erfreulicherweise können wir schon in dieser ersten Ausgabe Artikel aus Icking und Schäftlarn bringen. Die Artikel der Gemeinden werden als solche gekennzeichnet und geben die Meinung der dort Verantwortlichen und nicht zwingend auch der Bürgerkraft Isartal wieder. Umgekehrt ist es genauso.

Die zweite Ausgabe planen wir für den April 2015.

*Klaus Wandel*

**bürgerkraft**  
Isartal e.V.

## bürgerkraft

### Brauchen wir in Bayern Windenergie?

In den letzten Wochen ist in den Gemeinden Schäftlarn und Icking eine massive Plakatierung gegen die Nutzung der Windenergie insbesondere in unserer Nachbarschaft zu beobachten. Von Monsterwindrädern und Zerstörung unsere Heimat ist da die Rede. Das kann aus Sicht der BKI, die sich aus Gründen des Klimaschutzes die Unterstützung der Energiewende auf die Fahnen geschrieben hat, nicht unkommentiert bleiben. Dabei möchten wir nicht konkret Sinn oder Unsinn des Windkraftprojekts in den Wadlhauser Gräben kommentieren, sondern generell die Bedeutung der Windkraft bei der Energiewende in den Mittelpunkt stellen. Dieser Aspekt muss bei jedem einzelnen Windkraftprojekt aus unserer Sicht stärker berücksichtigt werden.

#### Die Rolle der Windenergie in der Energiewende

Die Fraunhofer Gesellschaft ist im Auftrag des Bundes zusammen mit anderen Forschungseinrichtungen beauftragt, die Energiewende konzeptionell zu unterstützen und wissenschaftlich zu begleiten. Das Institut „Windenergie und Energiesystemtechnik“ (Fraunhofer IWES) hat in seiner 2013 erschienenen Studie über die Bedeutung der Offshore-Windenergie noch einmal das optimierte Gesamtszenario für den Energiebedarf und die Energieerzeugung bis 2050 erläutert. Das Szenario basiert auf den Vorgaben der Bundesregierung, die Treibhausgasemissionen in Deutschland bis 2050 um 80 bis 95% zu senken. Das Mindestziel von 80% ist dabei verknüpft mit dem Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch von 60%. Das gilt übergreifend für die Sektoren Strom, Wärme und Verkehr.

IWES hat dazu drei Szenarien untersucht:

- **Ausbauszenario „optimiert“** (bzgl. Netzstabilität, installierter Leistung, Investitionskosten). Dieses Szenario wird in der weiteren Kurzfassung der Studie hauptsächlich betrachtet und steht deshalb in der Grafik an erster Stelle
- **Ausbauszenario „Onshore“** (Windkraft hauptsächlich an Land)
- **Ausbauszenario „Photovoltaik“** (Hauptlast der erneuerbaren Energien durch Photovoltaik. Wegen der hohen Schwankungen der Stromerzeugung durch Photovoltaik muss die installierte Leistung deutlich größer sein, um die erforderliche Energie zu erzeugen, daher hoher Balken.)

Wenn man das optimierte Szenario betrachtet, ergibt sich, dass der größte Teil der erneuerbaren Energien aus Windkraftanlagen an Land erzeugt wird (45%). Der Mindestanteil der (teureren!) Offshore-Windkraft liegt bei 30%. Das ist entscheidend für die Stabilität der Stromnetze. Die Photovoltaik liegt bei ca. 18% und Biomasse und Wasserkraft liegen bei ca. 7%, da das Potential für diese Energiearten bei uns begrenzt ist.

#### Windenergie in Bayern

Die Erzeugung dieser Energiearten wurde auf die Bundesländer verteilt und Bayern hat einen Anteil entsprechend seiner Größe und seiner klimatischen Möglichkeiten zu erbringen (26 GW installierte Leistung). Die Notwendigkeit der Windkraft für Bayern wird besonders deutlich, wenn man bedenkt, dass noch ein großer Teil unserer Energie aus AKWs kommt, die demnächst abgeschaltet werden. Weiterhin bedeuten natürlich Windkraftanlagen regional in Bayern, dass die Erstellung neuer Trassen nach Bayern an Dringlichkeit verliert. Ganz zu schweigen von dem nicht unerheblichen wirtschaftlichen Nutzen für unser Land.

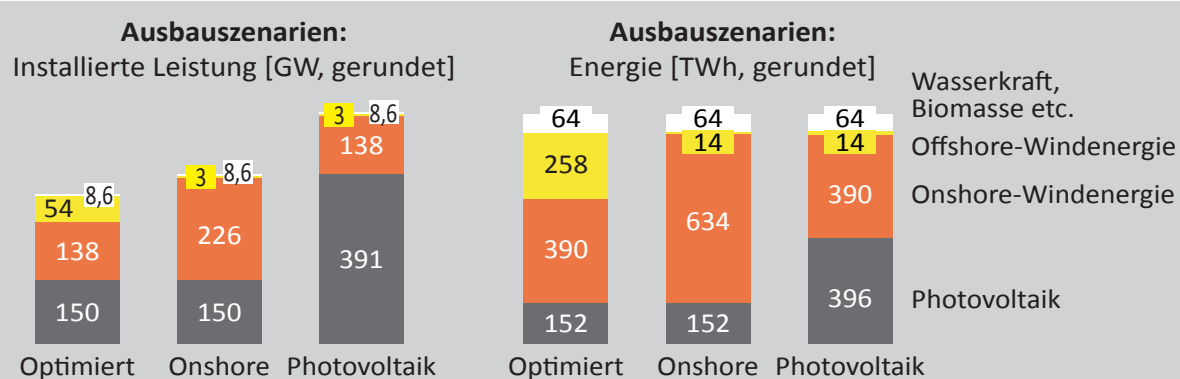
#### Zerstören Windkraftanlagen unsere Heimat?

Windkraftanlagen sind wie viele andere Anlagen (Kraftwerke, Braunkohlentagebaue,..) auch Teile unserer Infrastruktur zur Energieerzeugung. Sie müssen über eine bestimmte Größe verfügen, um effizient zu sein (ca. 130 – 150 m Nabenhöhe). Baut man sie kleiner, braucht man entsprechend mehr Anlagen für die gleiche Energieausbeute. Ihr Flächenbedarf im Betrieb ist im Vergleich zu anderen Industrieanlagen oder Kraftwerken klein. Der auf Plakaten angegebene Flächenbedarf von 30.000 m<sup>2</sup> (in Wirklichkeit 27.800 m<sup>2</sup>) für 4 Windkraftanlagen ist der Bedarf während der Bau- und Montagephase. Er entspricht in etwa dem Flächenbedarf für 4 Fußballfelder. Dauerhaft bleiben nur die Standplätze für die Windräder mit einer Gesamtfläche von 10.000 m<sup>2</sup> gerodet, und dafür werden Ausgleichsflächen geschaffen.

Windkraftanlagen erzeugen keine umweltschädlichen Emissionen, die unsere Natur zerstören oder das Klima erwärmen. Solche Emissionen z.B. von Kraftwerken, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden, zerstören wirklich und unwiederbringlich unsere Heimat. Eine Windkraftanlage ist ein leicht (im Vergleich zu einem AKW oder einem Braunkohletagebau) und rückstandsfrei abzubauenes Industriebauwerk, wenn es einmal ausgedient hat oder von neuen Entwicklungen überholt ist. Außerdem ist es optisch

ein weit schönerer Anblick als manche anderen Industrieanlagen wie z.B. konventionelle Kraftwerke, manche Verkehrsbauwerke oder Industrie- und Gewerbeparks – aber das ist natürlich Geschmacksache.

**Abbildung 1:**  
Installierte und erzeugte Strommenge aus Erneuerbaren Energien in den drei untersuchten Szenarien



Quelle:

„Energiewirtschaftliche Bedeutung der Offshore-Windenergie für die Energiewende“, Fraunhofer IWES





## ICKING

### Kinderkrippe liefert Energie

Beim Neubau der zweigruppigen Kinderkrippe im vergangenen Jahr hat die Gemeinde Icking sehr auf eine hochwertige Wärmedämmung geachtet. So wurde z. B. das Dach mit 30 cm Mineralwolle gedämmt, die Kellerwände und auch der Kellerfußboden sind mit 20 cm gedämmt worden. Beheizt wird die Kinderkrippe mit einer Wärmepumpe und einer Fußbodenheizung in allen Räumen. Nur zum Austausch der verbrauchten Luft ist eine mechanische Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung eingebaut worden.

Nach dem ersten Winter – auch wenn dieser eigentlich kein richtiger Winter war – kann festgestellt werden, dass nur in den Monaten November (fast immer Nebel) und Januar Strom aus dem öffentlichen Netz bezogen werden musste. In allen anderen Monaten ist mit der PV-Anlage auf dem Dach mehr Strom in das öffentliche Netz eingespeist worden, als bezogen wurde. Das bedeutet:

#### Der Neubau Kinderkrippe liefert Energie!

Die sehr stromsparende LED-Innenbeleuchtung und das äußerst wirtschaftlich zu betreibende Fußbodenheizungssystem mit den niedrigen Vorlauftemperaturen führen zu einem sehr geringen Stromverbrauch im ganzen Haus. In der Bilanz hat die Kinderkrippe bisher rund 14.500 kWh mehr in das öffentliche Netz eingespeist, als bezogen worden ist.

Langfristig betrachtet war es die richtige Entscheidung des Gemeinderats, mehr Geld in eine nachhaltige Wärmedämmung und zukunftsweisende Heizungs- und Lüftungstechnik zu investieren.

Gemeinde Icking

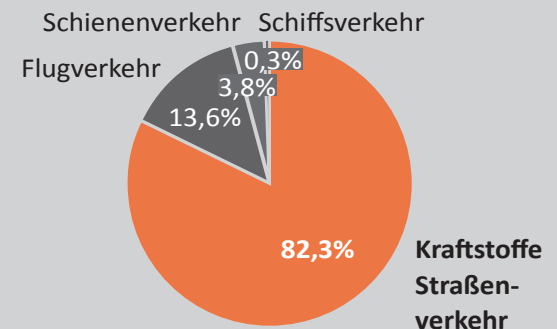
## bürgerkraft

### Mobilität im Isartal – auch ohne Benzin und Diesel

#### Was hat Mobilität mit der Energiewende zu tun

Die Energiewende hat zwei Seiten. Die Produktion von Energie und ihren Verbrauch. Die öffentliche Debatte ist von Themen zur Produktion geprägt. Photovoltaik, Windkraft und Biomasse sind hier die Schlagworte. Aber auch auf Seite des Verbrauches wird sich viel ändern. Bisher dominiert hier das Thema Energiesparen. Fast 30% des Primärenergieverbrauchs entfällt auf den Verkehr und hiervon entfallen 80% auf den Straßenverkehr, der fast ausschließlich auf dem Verbrauch fossiler Brennstoffe basiert. Energiewende vor Ort heißt daher auch, dass wir den Verbrauch fossiler Brennstoffe für den Verkehr reduzieren müssen. Dabei geht es nicht unbedingt um Verzicht, sondern um Alternativen und die offene Diskussion über unsere Mobilitätsansprüche.

Abbildung 2:  
Energieverbrauch  
im Verkehr



Quelle:  
Branchenprognose  
(Stand: 10/2009)

#### Mobilität spiegelt individuelle Ansprüche

Auch in unseren Gemeinden gibt es von Familie zu Familie die unterschiedlichsten Bedarfe. Berufspendler, Mitarbeiter im Außendienst, der tägliche Einkauf, die Ferienreise oder die Versorgung von älteren Mitbürgern führen zu sehr unterschiedlichen Mobilitätsprofilen. Aber brauchen wir überhaupt was wir schon haben? Benötigen wir mehr Mobilität? Geht es vielleicht auch anders?

#### Gibt es Mobilitätsalternativen ohne Einbuße an Lebensqualität?

Die Alternativen sind vielfältig, teilweise unbekannt und sicherlich teilweise auch noch im Entwicklungsstadium. Dabei geht es um viel mehr als um Autos. Z.B. die vermehrte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, eine fußgängerfreundliche Ortsentwicklung mit Einkaufsmöglichkeiten in Reichweite (zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Pedelec) oder den Genuss, auch einmal auf das eigene Auto zu verzichten und sich stattdessen mit Bahn, Bus oder Schiff an den Erholungsort zu bewegen. Eine Stunde Autofahrt am Tag ist für Pendler aus unseren Orten auf dem Weg nach München und zurück der Alltag. Die Fahrt mit S- und U-Bahn beschert denjenigen, die es zu schätzen wissen, eine Stunde „Gratis Lesezeit“ am Tag oder mit dem Fahrrad an schönen Tagen den Ersatz fürs Fitnessstudio. Die technischen Alternativen sind ebenfalls auf dem Vormarsch. Fahrzeuge mit Hybridantrieb, Gasfahrzeuge oder Elektromobile haben die Produktreife längst erreicht. Dasselbe gilt für logistische Alternativen wie privates- oder professionelles Car Sharing, die Nutzung von Sammeltaxen und Mietwägen.

#### Aber was ist für Sie vor Ort das beste Mobilitätskonzept?

Mit Ihren individuellen Anforderungen, Wünschen und Vorstellungen stehen Sie mitten im Wandel unserer Mobilitätsgesellschaft. Höchstwahrscheinlich werden sie in den kommenden Jahren irgendwann über die Anschaffung eines Automobils nachdenken. Dann haben Sie die Möglichkeit Ihre persönlichen Weichen zu stellen. Vielleicht bewegen Sie ja in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

- Was sind meine Mobilitätsanforderungen?
- Kann ich das Thema Mobilität in Zukunft anders angehen?
- Kann ich meine Lebensqualität mit weniger Benzin oder Diesel vielleicht sogar erhöhen?

Zu diesen und weiteren Fragen veranstaltet die Bürgerkraft Isartal am 20. November 2014 einen Information- und Diskussionsabend. Wir würden uns freuen, Sie dazu begrüßen zu können, um mit Ihnen gemeinsam die Zukunft der Mobilität vor Ort zu beginnen.

Uwe Forgger



## SCHÄFTLARN

### Weniger Energie für die eigenen 4 Wände

Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Ressourcenschutz sind gute Gründe für Energieeinsparung und kommen der Allgemeinheit zugute. Sich wohlfühlen in den eigenen 4 Wänden und Kostenersparnis sind ein ganz persönlicher Vorteil für jeden Einzelnen, der sein Haus energetisch verbessert.

Manchmal sind es kleine Dinge mit großer Wirkung, wie z.B. die Erneuerung von Fensterdichtungen, Einstellung der Fensterbeschläge oder verbesserte Dämmung von Heizungs- und Warmwasserleitungen.

Kalte Außenwandoberflächen und überheizte Räume führen zu unangenehmen Zugerscheinungen und erfordern großen Energieeinsatz. Hier hilft Dämmung von außen. Sie verbessert das Wohnklima, erhöht das Wohlbefinden und spart dazu Energiekosten.

Doch Dämmmaßnahmen werden nicht nur positiv beurteilt. Von Dämmwahn und schädlichen Auswirkungen ist in der Presse leider immer wieder die Rede. Aber an der richtigen Stelle im richtigen Maß ist energetische Sanierung sinnvoll und zum richtigen Zeitpunkt auch wirtschaftlich. Vor der Überlegung wie der Heizenergiebedarf gedeckt werden kann, sollte darum zunächst immer erst nach Möglichkeiten der Senkung des Energiebedarfs gesucht werden.

Als neue Sprecherin der Agenda 21 habe ich mir zum Ziel gesetzt, hier individuell und unterstützend Rat zu geben. Achten Sie auf die Ankündigungen im Isarkurier zur Energieberatung im Rathaus.

*Heidi Nutz-Schaltenberg, Architektin - Energieberaterin  
Sprecherin der Agenda 21 Schäftlarn*

## bürgerkraft

### Energiewende und steigende CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland

Im vergangenen und in diesem Jahr sind die CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland so hoch wie lange nicht mehr. Ursache ist der hohe Anteil an Stein- und vor allem Braunkohlestrom, der in Deutschland erzeugt wird. Manche Presseorgane stellen das in Zusammenhang mit der Energiewende. Das ist jedoch nicht richtig. Ursache ist der billige Preis dieser Energieträger. Er ist seit etwas über Jahresfrist so billig geworden, weil das EU-Parlament Mitte April 2013 den Einzug überschüssiger Luftverschmutzungszertifikate mit den Stimmen der konservativen und liberalen Fraktionen abgelehnt hat. Damit wurde die Luftverschmutzung billig wie nie,

was einer massiven Subvention der Kohle/Braunkohle gleichkommt. Im Endeffekt heißt das, dass die Kohlekraftwerksbetreiber nicht mehr für die von ihnen verursachte Luftverschmutzung aufkommen müssen, sondern den Ausgleich der langfristigen Schäden allein dem Steuerzahler aufbürden können. Dadurch stehen hoch effiziente Gaskraftwerke still und es wird stattdessen Kohle zu unserer aller Schaden verbrannt.

Erst Ende 2013 entschloss man sich dann, die Anzahl der Zertifikate etwas zu reduzieren, wodurch der Preis langsam wieder steigt. Allerdings ist dies nur ein erster kleiner Schritt in die richtige Richtung.

*Klaus Wandel*

## SCHÄFTLARN

### Vergabe oder Übernahme der Stromkonzession der Gemeinde Schäftlarn

Die Gemeinde Schäftlarn hat wegen Ablauf des Wegenutzungsvertrages für das Stromverteilungsnetz mit dem Bayernwerk erörtert, ob sie das Netz selbst übernehmen kann oder ob eine erneute Ausschreibung der sinnvollere Weg ist.

#### Ausgangslage

Der Wegenutzungsvertrag für das Stromverteilungsnetz der Gemeinde Schäftlarn mit dem Bayernwerk endete am 27.3.2014. Daher war der Vertrag neu auszuschreiben. Die Gemeinde veröffentlichte im August 2011 eine entsprechende Bekanntmachung im Bundesanzeiger. Insgesamt bekundeten drei Unternehmen ihr Interesse.

In den Jahren 2012 und 2013 nahm die Gemeinde Kontakt mit Baierbrunn und Pullach auf, um zu prüfen, ob eine gemeindeübergreifende Lösung wirtschaftlich ist. Im November 2012 fand dazu ein Workshop in Pullach statt, an dem auch die Gemeinden Baierbrunn und Schäftlarn teilnahmen. Im Frühjahr teilte dann Pullach ihren Nachbarn mit, dass ein solches gemeinsames Szenario für Pullach keine Vorteile bringen würde. Damit waren die Gemeinden Baierbrunn und Schäftlarn wieder auf sich selbst gestellt.

Der Gemeinderat von Schäftlarn beschloss am 29.2.2014, den Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband (BKPV) mit der Beratung und Begleitung des Vergabeprozesses zu betrauen. Es fand eine Informationsveranstaltung statt, bei der der Entwurf eines Vergabebriefes samt Auswahlkriterien und Gewichtungen für die Bewertung vorgestellt und diskutiert wurde. Es wurden dabei auch die Vor- und Nachteile einer Netzübernahme durch die Gemeinde diskutiert. Dabei wurden folgende Informationen zu den gesetzlichen Randbedingungen deutlich:

- *Mit Inkrafttreten des EnWG 2005 bedeutet die Übernahme des Stromnetzes nicht mehr, dass damit auch die Übernahme der versorgten Tarifkunden einhergeht.*
- *Die Durchleitung überregionaler Netze ist ebenfalls nicht mehr Gegenstand solcher Stromkonzessionsverträge.*
- *Der Netzbetreiber hat keinen Einfluss mehr auf den „Energimix“ im Netz, da er sein Netz diskriminierungsfrei jedem Stromanbieter zur Verfügung stellen muss.*
- *Bei der Festlegung des Kaufpreises eines Netzes bestehen nach wie vor erhebliche Unsicherheiten über dessen Höhe, da es hier noch offene Rechtsstreitigkeiten gibt. Das birgt erhebliche Risiken für einen Käufer.*
- *Hinzu kommt, dass die Regulierung der Netzentgelte dem neuen Netzbetreiber den zulässigen Gesamterlös nach unten reguliert, um ein einheitliches Effizienzniveau bei allen Betreibern zu erreichen. D.h. eine neuer, kleiner Betreiber wie unsere Gemeinde, ohne Erfahrung, ohne das entsprechende Personal und ohne die entsprechenden technischen Einrichtungen muss von Anfang an die Effizienz eines erfahrenen Großbetreibers mit eingespieltem Betrieb erreichen. Damit wird die Refinanzierung des Kaufpreises sehr schwierig und das Verlustrisiko, das über den Gemeindehaushalt ausgeglichen werden muss, ist hoch.*

Aufgrund dieser Situation kam für den Gemeinderat mit großer Mehrheit nicht in Frage, das Stromverteilnetz zu übernehmen.

#### **Aktueller Stand**

Als Bewerber haben sich die Stadtwerke München und die Firma E-ON (jetzt Bayernwerk) gemeldet. Später kam noch das Regionalwerk Würmtal (RWW) hinzu. Diese drei Unternehmen werden an der Ausschreibung beteiligt. Der Vergabebrief an diese Netzbetreiber wurde auf der Basis des Musterkonzessionsvertrages Strom des Bayerischen Gemeindetages und weiterer Institutionen erstellt. Die normale Laufzeit erstreckt sich über 20 Jahre, allerdings ist die Einräumung eines Sonderkündigungsrechtes möglich. Die Auswahlkriterien sind vertrags- und netzbezogen.

Wichtige vertragsbezogene Kriterien sind:

- *Gewährung des höchstzulässigen Gemeinderabatts*
- *Gewährleistungsfrist bei Baumaßnahmen*
- *Sonderkündigungsrecht nach 10 Jahren*
- *Umfang Auskunftsanspruch*
- *Abstimmung mit der Gemeinde bei Baumaßnahmen*
- ...

Wichtige netzbezogene Kriterien sind:

- *Erfahrung als Netzbetreiber bzw. Betriebskonzept*
- *Art, Umfang und Zeitpunkt der (Re-)Investitionen ins Netz*
- *Zuverlässigkeit des Netzes*
- *Reduzierung des Freileitungsanteils und Ersatz durch Erdkabel*

- *Umweltverträglichkeit des Netzbetriebs*
- *Einsatz erneuerbarer Energien*
- ...

Eine aussagekräftige Bewerbung muss innerhalb von 3 Monaten bei der Gemeinde eingehen. Dem Vergabebrief mit diesen Kriterien stimmt der Gemeinderat einstimmig zu.

Die Bayernwerke haben mitgeteilt, dass sie den Netzbetrieb während der Übergangszeit bis zum neuen Vertrag weiterführen. Für die Straßenbeleuchtung muss für diese Zeit eine gesonderte Vereinbarung abgeschlossen werden. Grund ist, dass sie nicht mehr Bestandteil des Konzessionsvertrages ist. Diese Neuregelung sieht für die Gemeinde eine volle Übernahme der Kosten für Neuinvestitionen bei der Straßenbeleuchtung vor (bisher 70%). Es wird zum 1.1.2015 einen neuen Vertrag darüber geben. Der Übergangregelung und dem Neuvertragsabschluss zur Straßenbeleuchtung stimmte der Gemeinderat einstimmig zu.

Gemeinde Schäftlarn

**bürgerkraft**

#### **Bürger-Hotline, ein kostenfreier Service der Bürgerkraft Isartal**

Oft verhindern offene Fragen beim Bürger die Erteilung eines Auftrags zur Haussanierung, zur Installation einer Photovoltaik-Anlage oder zur Umrüstung der Heizung auf ein primärenergiesparendes System. Die Bürgerkraft-Hotline versucht zu helfen.

Auf die Frage, warum denn bisher aus bereits vorliegenden Angeboten zur Installation einer Photovoltaikanlage oder einer Wärmepumpe kein Auftrag an einen Fachbetrieb erteilt wurde, antworten Bürger in Gesprächen mit der Hotline der Bürgerkraft Isartal meist unisono: „Wir haben immer noch Fragen, die nicht geklärt wurden.“ Viele Eigentümer von Privathäusern fühlen sich unsicher, welche Konsequenzen es für sie und ihre Familie hat, wenn sie ihren Energiebedarf in Zukunft zumindest zum Teil aus selbst produzierter Energie decken. Andere fragen sich, ob denn das alleine die Lösung zur Energieeinsparung sei oder ob nicht auch Sanierungsmaßnahmen anstehen und das Verbrauchsverhalten anders gesteuert werden sollte. Manchmal hat der Bürger aber auch ganz einfach das dumpfe Bauchgefühl, irgendetwas „an der Sache“ noch nicht so ganz verstanden zu haben.

Mit der Beantwortung konkreter oder oft auch unkonkreter Fragen zur Energiewende im eigenen Haus trägt die Bürgerhotline seit etwa eineinhalb Jahren dazu bei, eventuell bestehende Beratungslücken zwischen Laien und Experten zu überbrücken.

Sie sieht sich hierbei als Zuarbeiter für Fachleute wie Energieberater oder Installationsbetriebe. Diffuse Unsicherheit wird vom Bürger häufig in den Angebotsgesprächen nicht ausreichend angesprochen, blockiert ihn aber mehr, als konkrete fachliche Wissenslücken.

Per E-Mail, Telefon oder Fax wenden sich immer mehr Personen an die Hotline der Bürgerkraft Isartal. Für die Antworten gibt es dort keine Generalrezepte aus der Schublade. Jeder Fall muss zunächst individuell besprochen werden. Investiere ich in den eigenen Energieverbrauch oder eher in den der Erben und wie stehen die dazu? Welche Experten befrage ich zuerst, wenn nicht klar ist, wie ich von meinem hohen Energiebedarf herunterkommen kann? Welche steuerlichen Anforderungen kommen auf mich zu, wenn ich Betreiber einer Photovoltaikanlage bin? Ist die einzige Lösung, einen überhöhten Ölverbrauch zu senken, die Ergänzung der Heizung durch eine Wärmepumpe oder Solarstromnutzung? Was passiert mit meiner Photovoltaik-Anlage, wenn die E.ON das Stromnetz abschalten muss?

Häufig steht am Anfang der Beratung eine einfache Frage. Doch im Verlauf des Informationsgesprächs wird dann deutlich, dass ein ganzer Strauß von grundsätzlichen Aspekten, gegebenenfalls auch mit entsprechenden Experten, geklärt werden muss, damit sich der Bürger in der Lage sieht, aktiv zu werden. Als die Bürgerhotline ihre Arbeit aufnahm, war es teilweise noch sinnvoll, den Hausbesitzer auch während der Auftragsausführung zu begleiten, sofern er sich dazu entschied. Inzwischen konnte die Bürgerkraft Isartal im Bereich Photovoltaik, Dachsanierung sowie Dämmung/Sanierung Fachbetriebe ausfindig machen, die die Beratungsarbeit als Teil ihrer Angebotserstellung verstehen. Sie können nach dem kostenfreien Erstgespräch mit der Hotline von den Bürgern selbst kontaktiert werden, auf Wunsch wird der Erstkontakt mit den Experten aber auch von der Hotline eingeleitet.

Auftragsvergabe oder Projektrealisierung ist jedoch nicht das primäre Ziel der Hotline-Aktiven. Im Vordergrund steht einzig und allein die Auflösung von Unsicherheiten und die Hilfe bei konkreten Fragen, unabhängig davon, ob, wann und mit welcher Firma dann eine Durchführung dieser oder jener Maßnahme zur Verringerung des Primärenergieverbrauchs erfolgt. Am besten erreicht man den Service der Bürgerkraft Isartal per E-Mail oder auch über die unten genannte Mobilnummer. Sollte der Anruf nicht gleich beantwortet werden können, erfolgt zuverlässig und zeitnah ein Rückruf.

Jutta Scholz

### Bürgerhotline Bürgerkraft Isartal

Tel: 0172 8963446

Fax: 08178 9979240

E-Mail: [hotline@buerkraft-isartal.de](mailto:hotline@buerkraft-isartal.de)

## ICKING

### Neue Beleuchtung in den Klassenzimmern der Grundschule

Im vergangenen November wurde in allen Klassenzimmern die ca. 30 Jahre alte Röhrenbeleuchtung gegen eine stromsparende LED-Beleuchtung mit Präsenzmeldern ausgetauscht. Der Austausch hat nicht nur zu mehr Helligkeit und einem verbesserten Kontrast auf den Schultischen geführt, er hat auch eine erhebliche Reduzierung des Stromverbrauches um ca. 70% von 14.000 kWh auf rund 4.000 kWh pro Jahr zur Folge.

Die Kosten dafür, dass unsere Kinder nun mit den besten Lichtverhältnissen gut lesen, schreiben und rechnen lernen können, lagen bei ca. 40.000 €. Der Austausch der Leuchtkörper wird mit rund 14.000 € gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland vom Bundesministerium für Umwelt und Reaktorsicherheit auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Gemeinde Icking

+++ Lates News +++ Latest News +++ Latest News

### Dena fordert zügigen Ausbau von Stromspeichern

Die Deutsche Energie-Agentur (Dena) fordert, den Ausbau von Stromspeichern zügig voranzutreiben, um nicht nur kurzfristige Schwankungen in der Stromerzeugung auszugleichen, »sondern auch überschüssigen Strom aus Wind- und Solarkraftwerken« aufzunehmen und später in das System einzuspeisen. Stromspeicher seien ein »strategisch wichtiger Baustein der Energiewende«.

Studien berücksichtigten bislang oft nicht ersichtliche Probleme wie etwa »Verzögerungen beim Netzausbau oder bei der Etablierung eines europäischen Strombinnenmarktes«. Gleichzeitig verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage für den Betrieb von Pumpspeichern. Deshalb müsse »jetzt eine offensive Diskussion zwischen Politik und Wirtschaft geführt werden, um rechtzeitig verlässliche Rahmenbedingungen für den Ausbau von Stromspeichern zu schaffen«. Speicher könnten zudem »die Integration von Strom aus erneuerbaren Energien in den Markt« fördern. Würden Photovoltaik- oder Windkraftanlagen mit Stromspeichern kombiniert, »kann der Strom weiterhin als Grünstrom vermarktet werden«.

Auszug PHOTON Newsletter vom 08.10.2014

Jutta Scholz



## WHO IS WHO IN DER BÜRGERKRAFT ISARTAL

### Zell:

**Dr.-Ing. Uwe Forgber, Projektentwicklung**  
zuständig für: Mobilität und 1. Vorsitzender

### Hohenschäftlarn:

**Maria Kötzner-Schmidt, Gemeinderätin**  
zuständig für: Windkraft

**Klaus Wandel, Dipl. Phys. / Rentner**  
zuständig für: Öffentlichkeitsarbeit/  
Grundsatzthemen Energiewende

**Marcel Tonnar, Dipl. Ingenieur /Energiekonzepte**  
zuständig für: Energieeinsparung/Sanierung und Jugendarbeit

### Neufahrn:

**Jutta Scholz, Projektmanagerin PV / Marketing**  
zuständig für: Photovoltaik und Bürgerhotline

### Baierbrunn:

**Peter Tilmann, Heilpraktiker**  
zuständig für: 2. Vorsitzender

**Robert Gerb, Gemeinderat**  
zuständig für: kommunale Betreuung Baierbrunn

### Icking:

**Lisa Häberlein, Gemeinderätin / Lehrerin**  
zuständig für: kommunale Betreuung Icking

Grüss Gott, liebe Leserinnen und Leser,

darf ich mich vorstellen? Ich bin der Isartaler Energiewastl und unterstütze alle, die sich um die Energiewende vor Ort bemühen.

Gerade fungiere ich als Platzhalter für eine gute Sache, denn ab der nächsten Ausgabe würden wir hier gerne eine Anzeige präsentieren.

Wer hat Lust mitzumachen? Immerhin kommt man über diesen Platz mit 5.000 Haushalten in Schäftlarn, Icking und Baierbrunn in Kontakt.

Schreibt mir doch, wenn ihr Interesse habt, einfach per Email an:

[hotline@buergerkraft-isartal.de](mailto:hotline@buergerkraft-isartal.de)

Stichwort: Anzeige Infoheft Frühjahr 2015

Ach ja, ein bisschen was wird's auch kosten, damit wir die Erstellung der Hefte in Zukunft nicht mehr nur aus der Beitrags- und Spendenkasse finanzieren müssen. Dafür gibt es dann auch eine Spendenquittung. An dieser Stelle herzlichen Dank an die Gemeinden Schäftlarn und Icking für die Anschubfinanzierung!

Ich freue mich auf eure Vorschläge!

Euer

Isartaler Energiewastl



## IMPRESSUM

**Bürgerkraft Isartal e.V.**  
Dr. Uwe Forgber (1. Vorsitzender)  
Winklweg 8  
82067 Zell

**Verantwortlich i.S.d.P.:**  
Bürgerkraft Isartal e.V., Uwe Forgber, Winklweg 8, 82067 Zell

**Gestaltung:**  
Stefan Zenz

## UND SO ERREICHEN SIE UNS

**Bürgerhotline Bürgerkraft Isartal**  
Telefon: 0172 8963446  
Fax: 08178 9979241  
E-Mail: [hotline@buergerkraft-isartal.de](mailto:hotline@buergerkraft-isartal.de)

**bürgerkraft**  
Isartal e.V.